



# AUSBILDUNGS- ORIENTIERTE ALPHABETISIERUNG

## FÖRDERKONZEPT FÜR JUGENDLICHE MIT SCHRIFTSPRACHDEFIZITEN AM ÜBERGANG SCHULE-BERUF

Jugendliche funktionale Analphabeten/Analphabetinnen sind besonders von Arbeitslosigkeit und Armut bedroht. Neben den Folgen für die Betroffenen selbst kann dies mittel- und langfristig zu hohen volkswirtschaftlichen Kosten führen, und Unternehmen müssen auf dringend benötigte Potenziale zur Fachkräfte-sicherung verzichten.

Dr. Thomas Freiling und Manuela Schneider

Ziel des Modellversuchs „Ausbildungsorientierte Alphabetisierung“ war es, Ausbildungspersonal dabei zu unterstützen, jugendliche funktionale Analphabeten/Analphabetinnen an eine betriebliche Ausbildung heranzuführen. Insbesondere innerhalb von Maßnahmen am Übergang Schule – Beruf, in denen Jugendliche auf eine betriebliche Ausbildung vorbereitet werden, sollten verstärkt Fördermöglichkeiten bereitgestellt werden, um Lese- und Schreibdefizite langfristig zu beheben. Im Modellversuch wurde ein Förderkonzept entwickelt, das Fachkräften am Übergang Schule – Beruf dabei hilft, funktionalen Analphabetismus zu erkennen; zugleich bietet es ihnen methodisch-didaktische Handlungshilfen für die Schriftsprachförderung von Betroffenen. Dabei werden die speziellen Rahmenbedingungen am Übergang Schule – Beruf berücksichtigt.

### **Die Situation von Jugendlichen mit Schriftsprachdefiziten**

Mit der Level-One-Studie der Universität Hamburg (vgl. Grotluschen/Riekmann 2012) wurde 2011 erstmals das quantitative Ausmaß des funktionalen Analphabetismus in Deutschland untersucht. Der Erhebung zufolge sind in der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen 13% betroffen. Ihre Kompetenzen bewegen sich maximal auf der Wort- und Satzebene; Zusammenhänge in ganzen Texten können sie nicht erfassen. Somit fehlen ihnen wichtige Basiskompetenzen, unter anderem zur nahtlosen Einmündung in eine Berufsausbildung (vgl. Rothe 2012). Verschärft wird diese Problemlage durch den hohen Anteil Jugendlicher unter 18 Jahren, die die Schule jährlich ohne Abschluss und mit mangelhaften Schriftsprachkompetenzen verlassen und in der Studie nicht erfasst wurden.



Dr. Thomas Freiling  
Leiter der Projektgruppe  
„Ausbildung und Bildungsplanung“  
am Forschungsinstitut  
Betriebliche Bildung (f-bb)  
freiling.thomas@f-bb.de



Manuela Schneider  
Bis Mai 2015 – Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin am Forschungsinstitut  
Betriebliche Bildung (f-bb)

Es ist nicht verwunderlich, dass die Perspektiven jugendlicher funktionaler Analphabeten/Analphabetinnen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gering sind. Nach der Schulzeit mündet ein Großteil dieser Jugendlichen in die Erwerbslosigkeit oder in Bildungsangebote am Übergang Schule – Beruf. Schriftschwache Jugendliche in einer betrieblichen Ausbildung laufen Gefahr, diese nicht abzuschließen, da die in der Berufsschule (einschließlich Abschlussprüfung) an sie gestellten schriftsprachlichen Anforderungen (vgl. a. a. O.) nicht bewältigt werden können. Die Integration in das Ausbildungssystem kann ohne adäquate Förderangebote kaum gelingen.

### **Herausforderungen für betriebliches und außerbetriebliches Bildungspersonal**

Viele Argumente sprechen dafür, im Rahmen der beruflichen Bildung – insbesondere beim Übergang Schule – Beruf – verstärkt Angebote für diese Zielgruppe zu machen:

1. Eine aufgrund unzureichender Schriftsprachkompetenzen fehlende Integration in den Ausbildungsmarkt stellt eine Vernachlässigung von Qualifizierungspotenzialen junger Menschen dar: Fehlende Kenntnisse erschweren den Einstieg ins Arbeitsleben deutlich; häufig fallen die Jugendlichen ganz durch das Ausbildungsraster der Unternehmen (vgl. Diettrich/Jahn 2011).
2. Angesichts des bestehenden Fachkräftebedarfs gilt es, das gesamte Ausbildungspotenzial zu nutzen. Dabei sehen sich Unternehmen damit konfrontiert, dass sich künftig deutlich weniger junge Menschen auf einen Ausbildungsplatz bewerben werden. Die Gründe liegen in abnehmenden Zahlen von Schulabsolventen/Schulabsolventinnen (vgl. KMK 2013) und einem verstärkten Interesse Jugendlicher an einem Studium statt einer Berufsausbildung (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014).

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind besonders betroffen, da Jugendliche eine Ausbildung in einem großen Unternehmen häufig präferieren.

Eine für beide Seiten gewinnbringende Strategie ist es, verstärkt Jugendliche mit heterogenen Bildungs- und Lernbiografien auszubilden. Hierzu zählen auch die Jugendlichen mit zum Teil gravierenden Schriftsprachdefiziten. Um ihre Kenntnisse (weiter-)entwickeln zu können, benötigen die betroffenen Jugendlichen Unterstützung bei der Verbesserung ihrer Lese- und Schreibkenntnisse. Bislang fehlten jedoch praktikable Verfahren, um Betroffene in übergangsbegleitenden Bildungsangeboten, betrieblichen Praktika oder Berufsschulklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis zu identifizieren. Auch bestand ein Bedarf an praktikablen Handlungshilfen, die das betriebliche und außerbetriebliche Bildungspersonal bei der erforderlichen Schriftsprachförderung der Jugendlichen innerhalb einer Lerngruppe unterstützen bzw. über weiterführende Hilfsangebote informieren.

#### **Literatur**

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.): Bildung in Deutschland 2014. Ein Indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen. Bielefeld 2014.
- Diettrich, A./Jahn, R. W.: Konzepte der Netzwerkbildung und Professionalisierung des beruflichen Bildungspersonals zur Bewältigung der Übergangs- und Integrationsprobleme in den neuen Bundesländern. In: Krekel, E. M./Lex, T. (Hg.): Neue Jugend, neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung. Bonn 2011, S. 157 – 171.
- Freiling, T./Krings, U.: Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung – Alphabetisierung und Fachkräftebedarf. In: bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 11, hg. v. Fischell, M./Schmidt, C., 2013, S. 1 – 16 – URL: [www.bwpat.de/ht2013/ws11/freiling\\_krings\\_ws11-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ws11/freiling_krings_ws11-ht2013.pdf) (Stand: 3.11.14).
- Grotlüschen, A./W. Riekmann (Hg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One-Studie, Münster 2012.
- KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2012 bis 2025. Berlin 2013.
- Rothe, K.: Ungenutzte Potenziale zur Fachkräftesicherung erschließen. Weiterbildung – Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends, Nr. 5, 2012, S. 28 – 30.
- Schneider, M.: Ausbildungsorientierte Alphabetisierung. In: Cramer, G./Deitl, S. F./Schmidt, H./Wittwer, W. (Hg.): Ausbilder-Handbuch, Aktualisierungslieferung Nr. 161, 2014, S. 1 – 26.

#### **Anmerkungen**

- 1 Der Modellversuch wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Modellversuchsförderschwerpunkts „Neue Wege/Heterogenität“ gefördert und vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) fachwissenschaftlich betreut.
- 2 Das Förderkonzept ist im Internet erhältlich unter [www.f-bb.de](http://www.f-bb.de) (Projekte → Ausbildung und Bildungsplanung → Ausbildungsorientierte Alphabetisierung → Förderkonzept), Stand: 30.11.2014.



**Teil II: Schnelltest bestehend aus drei Modulen**

**Modul 1: Sichtung persönlicher Unterlagen + Beobachtung**

Kommen Jugendliche neu in eine Ausbildung, Berufsschule oder in ein Bildungsangebot, können einige Anhaltspunkte aus den persönlichen Unterlagen darauf hindeuten, dass der/die Jugendliche Probleme mit der Schriftsprache hat. Dazu dient folgende Checkliste:

- Kriterien zur Sichtung persönlicher Unterlagen:**  
Bitte prüfen Sie im Vorfeld des Angebots folgende Eckdaten. Je mehr Fragen Sie mit Ja beantworten können, umso eher besteht ein anfängliches Verdachtsmoment.
1. Hat der/die Jugendliche die Haupt- oder Förderschule besucht?
  2. Hat der/die Jugendliche im Fach Deutsch die Note vier oder schlechter?
  3. Hat der/die Jugendliche keinen Schulabschluss?
  4. Liegen mehr als 10 Fehl- oder Krankheitszeiten pro Schuljahr vor?
  5. Liegen mehr als zwei Schulwechsel vor?
  6. Liegt ein Schul- oder Ausbildungsabbruch vor?
  7. Gibt es Hinweise auf problematisches Sozialverhalten (z.B. Aggressivität, Diebstahl, Rückzug)?
  8. Hat der/die Jugendliche mehr als ein Angebot am Übergang Schule-Beruf besucht.
  9. Hat ein Jugendlicher/eine Jugendliche mit Migrationshintergrund im Herkunftsland keine Schule besucht?

Ergibt sich bei einem/einer Jugendlichen aus der Sichtung der persönlichen Unterlagen bzw. aus dem bisherigen Werdegang ein Anfangsverdacht auf Schriftsprachdefizite, sollten Sie ihn/sie im Ausbildungs- bzw. Unterrichtsaltag aufmerksam beobachten. Dazu können Sie die folgende Checkliste verwenden:

- Checkliste: Beobachtung**  
Bitte notieren Sie Ihre Beobachtungen zu den folgenden Fragen.
- Lesen**
- Scheut der/die Jugendliche das Lesen bzw. Schreiben?
  - Liest der/die Jugendliche langsam?
  - Liest der/die Jugendliche fehlerhaft?
  - Stockt er/sie bei längeren oder zusammengesetzten Wörtern?
  - Liest der/die Jugendliche ungenau oder falsch?
  - Scheint sich der/die Jugendliche durch das Lesen gestresst zu fühlen?
- Schreiben**
- Schreibt der/die Jugendliche sehr kurze Sätze oder Texte?
  - Sind die geschriebenen Wörter stark durchsetzt von Rechtschreibfehlern, die sich aber nicht konsequent wiederholen?
  - Versteht der/die Jugendliche schriftliche Arbeitsanweisungen oft nicht?
  - Ist das Schriftbild des/der Jugendlichen eher unsicher und wackelig?

*Schnelltest zur Erkennung von Schriftsprachdefiziten*

**Konzept für eine integrative Schriftsprachförderung**

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) führte gemeinsam mit relevanten Stakeholdern wie den Kammern, der Arbeitsverwaltung und Experten/Expertinnen aus Wissenschaft und Bildungspraxis den Modellversuch „Ausbildungsorientierte Alphabetisierung“ durch. Ausgehend von vorhandenen Instrumenten und Konzepten aus der Erwachsenenalphabetisierung wurden folgende Instrumente und Materialien für die Förderung von Jugendlichen mit Schriftsprachdefiziten entwickelt und erprobt (vgl. dazu Schneider 2014):

- Schnelltest, um Schriftsprachdefizite zu erkennen
- Arbeitsmaterialien, um Jugendliche integrativ zu fördern
- Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen

Der Schnelltest ist dreistufig aufgebaut. In der ersten Stufe geht es darum, Hinweise auf Defizi-

te beim Lesen und Schreiben oder im mündlichen Ausdruck (z.B. undeutliche Sprache, falsche Aussprache von Wörtern) der Jugendlichen sowie typische Verhaltensweisen (z.B. Vermeidungsstrategien) zu registrieren. Unter anderem soll ein erster Eindruck davon gewonnen werden, wie gut der Jugendliche lesen kann, ob er versucht, das Schreiben zu umgehen, oder ob sein Wortschatz sehr eingeschränkt ist. Mit Hilfe einer eigens entwickelten Checkliste kann eingeschätzt werden, ob ein Anfangsverdacht auf funktionalen Analphabetismus begründet ist.

In der zweiten Stufe werden Schreibproben des/der Jugendlichen gesichtet, entweder anhand von vorliegenden Unterlagen oder in Form einer Lernstandserhebung innerhalb der Lerngruppe. Da negative Lernerfahrungen in der Vergangenheit bei den Betroffenen häufig zu starken Prüfungsängsten geführt haben, sollten der Zweck der Erhebung in hohem Maß transparent sowie die Lernumgebung bei der Erhebung von Schreibproben angstfrei sein. Eingebettet in ein Tischrollenspiel können die Jugendlichen beispielsweise aufgefordert werden, schriftliche Notizen zum Spiel zu machen.

Ergeben die Beobachtung des/der Jugendlichen sowie die Sichtung von Schreibproben Hinweise auf funktionalen Analphabetismus, wird in der dritten Stufe ein Beratungsgespräch geführt. Vielen Jugendlichen fällt es schwer, offen über ihre Situation zu sprechen, so dass zunächst eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre geschaffen werden muss. Im Verlauf des Beratungsgesprächs werden die in Frage kommenden Unterstützungsangebote besprochen und die nächsten Handlungsschritte festgelegt. Neben der Schriftsprachförderung im Rahmen des jeweiligen Bildungsangebotes können auch weitere Förderangebote, z.B. der Volkshochschulen, genutzt werden, und es sollten, wenn möglich, berufliche Patenschaften im Ehrenamt, z.B. Ausbildungsbegleiter, vermittelt werden.

**Arbeitsmaterialien zur integrativen Förderung Jugendlicher**

Im Projekt wurden unterschiedliche Arbeitsmaterialien zur Schriftsprachförderung Jugendlicher zusammengestellt, die betriebliches und außerbetriebliches Bildungspersonal bei der Qualifizierung der Jugendlichen unterstützen.

Diese Materialien umfassen fünf verschiedene Aufgabentypen: (1) Übungen zur Überarbeitung fehlerhafter Texte, (2) Übungen zu Rechtschreibung und Grammatik, (3) Übungen zur Arbeit mit Wortfamilien und Wortbausteinen, (4) Übungen zum Textverständnis und (5) Übungen zur Erstellung freier Texte (vgl. Freiling/Krings 2013). Sie sind auch als Muster für die Erstellung weiterer Übungen zu verstehen: Die wesentlichen Gestaltungskriterien der unterschiedlichen Aufgabentypen werden eingangs ausführlich beschrieben. Die Nutzer/Nutzerinnen verfügen damit über eine Handlungsanleitung zur Entwicklung eigener, beispielsweise auf einen konkreten Ausbildungsberuf bezogener Arbeitsmaterialien.

### **Methodisch-didaktische Hinweise für die Schriftsprachförderung**

Im Förderkonzept methodisch-didaktische Hinweise zu erarbeiten, ist wegen der Lernbiografie und der Lernvoraussetzungen erforderlich, die bei jugendlichen funktionalen Analphabeten häufig anzutreffen sind. (Vermeintliche) Perspektivlosigkeit, Ausgrenzungserlebnisse und langjährig negative Lernerfahrungen haben bei ihnen häufig zu einem negativen Selbstbild in Verbindung mit einer gering ausgeprägten Lernmotivation geführt. Folgende Methoden können zur Steigerung der Lernmotivation eingesetzt werden:

- Arbeit an Themen, die den Jugendlichen aus ihrer Lebenswelt vertraut sind und zu denen sie über Vorwissen verfügen
- Gestaltung einer abwechslungsreichen Lernumgebung, zum Beispiel in Form von Exkursionen zu Lernorten mit Bezug zum Arbeits- und Berufsleben
- Förderung des freien Schreibens, um Möglichkeiten des individuellen Ausdrucks zu bieten und Schreibbarrieren abzubauen
- Einplanen individueller Lernphasen, um auf den spezifischen Förderbedarf Einzelner innerhalb der Lerngruppe eingehen zu können.

Neben den besonderen Lernvoraussetzungen der Zielgruppe stellen die heterogen zusammengesetzten Gruppen eine Herausforderung für die Fachkräfte dar: Die Schriftsprachkompetenzen der Teilnehmenden in den Bildungsmaßnahmen am Übergang Schule–Beruf variieren stark.

### **Hohe Praktikabilität des Förderkonzepts**

Das Förderkonzept versteht sich als Handlungshilfe für betriebliches und außerbetriebliches Bildungspersonal. Im Rahmen des Modellversuchs wurde es über mehrere Monate hinweg in drei verschiedenen Bildungsunternehmen in Bayern erprobt und so auf seine Praktikabilität überprüft. Eingesetzt wurde es in Maßnahmen am Übergang Schule – Beruf (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB), Angebote zur Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), Produktionsschule). Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass das Förderkonzept in Übergangsangeboten insgesamt gut einsetzbar ist, da die Struktur der Maßnahmen (z.B. die arbeitsteilige Betreuung der Kurse durch Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen und Dozenten/Dozentinnen sowie das offene Curriculum) ausreichend Freiraum zur individuellen Förderung sowie zur Betreuung innerhalb kleiner Lerngruppen lässt. Hierdurch kann differenziert auf die individuellen Lernvoraussetzungen und -bedarfe Einzelner bzw. kleinerer Gruppen eingegangen werden.

Auch die heterogene Gruppenzusammensetzung lässt sich im Hinblick auf die Schriftsprachförderung nutzen: Die Erfahrungen im Modellversuch machten deutlich, dass Jugendliche wegen ihrer Schriftsprachdefizite – entgegen möglicherweise eigenen Befürchtungen – in den BvB- oder BaE-Maßnahmen nicht ausgegrenzt werden; stattdessen können sie mittels Partner- und Gruppenarbeit von den leistungsstärkeren Jugendlichen lernen. Die Jugendlichen mit höherer Schriftsprachkompetenz wiederum profitieren in anderer Hinsicht, zum Beispiel indem sie ihre Sozialkompetenz weiterentwickeln.

Insgesamt zeigte sich in der Erprobung, dass im Rahmen der BvB- und BaE-Maßnahmen circa ein halber Unterrichtstag (3–4 Stunden) pro Woche für die Schriftsprachförderung eingesetzt werden sollte. Dieses zeitliche Potenzial gilt es zu nutzen, um betroffene Jugendliche so zu qualifizieren, dass sie einer Ausbildung auch in schriftsprachlicher Hinsicht gewachsen sind. Grundlage hierfür bilden die stetige Sensibilisierung und Qualifizierung aller am Lernprozess beteiligten Akteure. Das entwickelte Förderkonzept trägt hierzu bei. ◀

**Herausgeber:**

RA Jörg E. Feuchthofen

**Redaktion:**

RA Jörg E. Feuchthofen

Ahornweg 68, 61440 Oberursel

Tel.: +49 (0)173/691 58 38

Fax: +49 (0)61 71/28 49 56

E-Mail: jf@w-und-b.com

**RAin Charlotte B. Venema**

Deuil-La-Barre-Straße 60a, 60437 Frankfurt

Tel.: +49 (0)172/655 54 10

E-Mail: cv@w-und-b.com

**Fachredakteur „Bildung im Netz“**

Dr. Jochen Robes

Siebenbürgenstraße 6, 60388 Frankfurt

Tel.: +49 (0)173/308 29 25

E-Mail: jr@hq.de

**Fachredakteur „Lernende Organisationen“**

Karlheinz Pape

Hauptstraße 109, 91054 Erlangen

Tel.: +49 (0)91 31/81 61 39

E-Mail: karlheinz.pape@web.de

**Korrespondent Schweiz**

Prof. Dr. Stefan C. Wolter

Swiss Coordination Centre for Research in Education

Entfelderstrasse 61, CH-5000 Aarau

E-Mail: stefanwolter@yahoo.de

**Ständige Rubriken:**

Forschungswerkstatt des Forschungsinstituts

Betriebliche Bildung (f-bb) und Bildungs- und

Berufsberatung des Deutschen Verbandes für

Bildungs- und Berufsberatung e.V. (dvb)

**Verlag, Anzeigen und Abonnentenbetreuung:**

ZIEL GmbH, W&amp;B – Wirtschaft und Beruf

Zeuggasse 7–9, D-86150 Augsburg,

Tel.: 08 21/420 99-77

Fax: 08 21/420 99-78

E-Mail: anzeigen@w-und-b.com

Internet: www.w-und-b.com

Es gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 2, gültig ab 01.01.2012

**Layout, Satz, Grafik und Druck:**

Friends Media Group GmbH

Petra Hammerschmidt, Stefanie Huber

Internet: www.friends-media-group.de

**Zitierweise:**

W&amp;B – Wirtschaft und Beruf

ISSN: 2199-0972

**Bildnachweise:**

von den Autorinnen und Autoren, außer: Schwert (1);

Meissner (3); Okänd fotograf (29)

**Erscheinungsweise:**

Wirtschaft und Beruf erscheint viermal pro Jahr

**Einzelheft Print:** 39,80 Euro zzgl. Versandkosten**Einzelheft digital:** 29,80 Euro**Jahresabo Print:** 119,- Euro zzgl. Versandkosten**Jahresabo digital:** 99,- Euro

Bestellungen über den Verlag oder Buchhandel. Das Jahresabonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht bis zum 30.09. des Jahres gekündigt wird. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden. Mit der Annahme zu Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Einspeicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online und offline. Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von datenverarbeitungsanlagenverwendbare Sprache übertragen werden.

# Abonnieren Sie W&B!

**W&B – Wirtschaft und Beruf** erscheint seit 1948 und gehört damit zu den traditionsreichsten und renommiertesten Fachzeitschriften am Markt der Beruflichen Bildung.

Als **W&B**-Abonnent sparen Sie 25 % gegenüber dem Einzelkauf.

Sie erhalten zudem das kostenlose Jahresregister.

**W&B** wird druckfrisch und aktuell vier Mal im Jahr zu Ihnen geschickt.

Sie bezahlen bequem jährlich per Rechnung.

[www.w-und-b.com](http://www.w-und-b.com)

Jetzt auch als  
digitales Abo!

## Ich bestelle

 **W&B-Jahresabo (Printausgabe)**

zum Preis von € 119,-

– 4 Ausgaben W&amp;B zum Vorzugspreis

– 25 % Preisvorteil gegenüber dem Einzelkauf

– kostenloses Jahresregister

 **Digitales W&B-Jahresabo**

zum Preis von € 99,-

**Ihre Vorteile im Überblick:**

– 4 Ausgaben der digitalen W&amp;B

zum Vorzugspreis

– über 15 % Preisvorteil gegenüber dem digitalen Einzelkauf

– keine Versandkosten

– kostenloses Jahresregister

– Einmal herunterladen, jederzeit

offline lesen

Lieferung jeweils ab der aktuellen Ausgabe.

Alle Preise inkl. MwSt. Printausgabe zzgl.

Versandkosten (z. B. Jahresabo Inland und

Europa € 19,90/Übersee € 29,90)

## Meine Daten

Name, Vorname

Telefon (wichtig für Rückfragen)

E-Mail (wichtig für Rückfragen)

Evtl. Institution, Firma, Verband

Straße, Nr.

PLZ, Ort (Land)

Datum

Unterschrift

**Widerruf:** Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen bei der **W&B**-Abonnementverwaltung, ZIEL-Verlag, Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg widerrufen kann. Zur Wahrung dieser Frist reicht die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Ich bin gleichfalls damit einverstanden, dass meine Adresse bei Umzug von der Post an den Verlag weitergemeldet wird. Ich bestätige dies mit meiner zweiten Unterschrift.

Datum

Unterschrift

**Fix aufs Fax: +49 (0)821/42099-78**